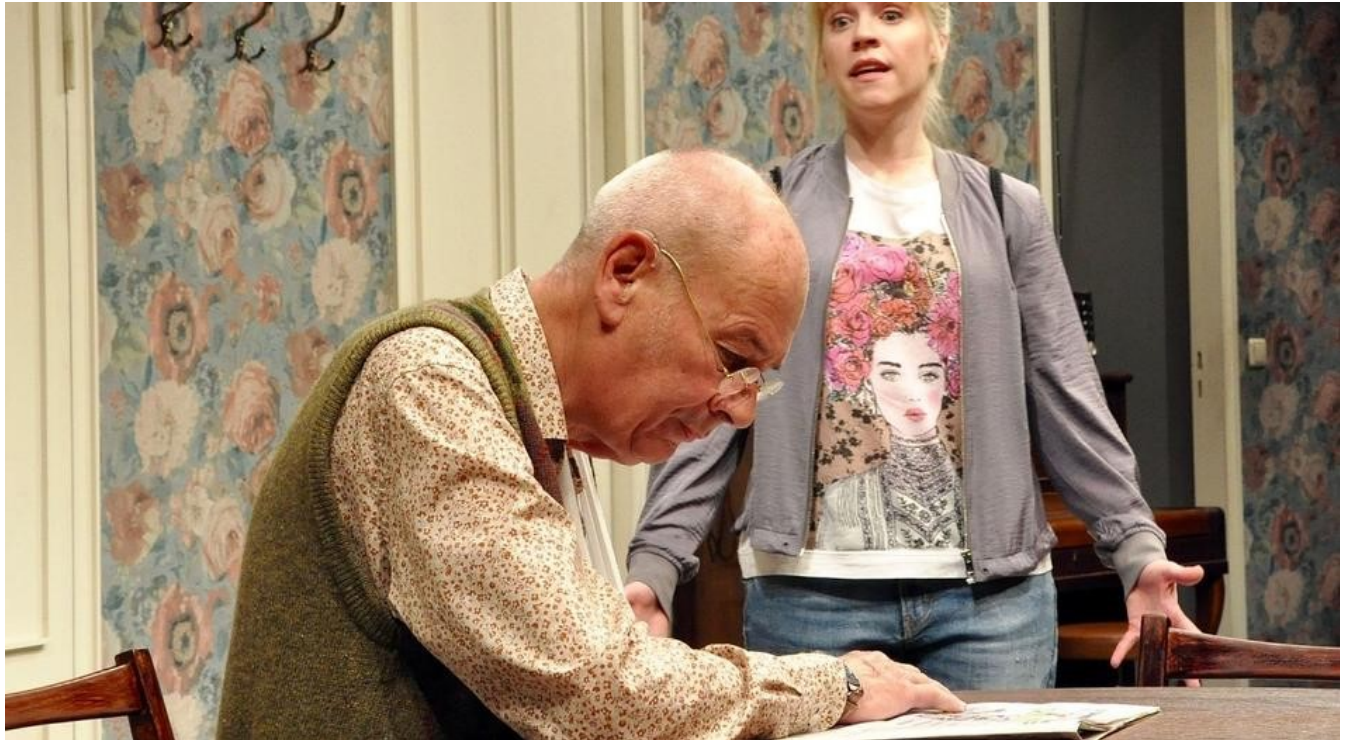


Kultur / Theater

Grenzlandtheater Aachen

Mit blitzendem Witz und viel Gefühl

25. AUGUST 2019 UM 14:48 UHR | Lesedauer: 3 Minuten



Sie platzt in sein graues Einerlei: Constance (Sarah Härtling) bringt frischen Wind in das Leben von Henri (Berthold Schirm). Foto: Grenzlandtheater Aachen/Kerstin Brandt

AACHEN. Das Aachener Grenzlandtheater zeigt zum Saisonstart die unterhaltsame Komödie „Die Studentin und Monsieur Henri“. Die Inszenierung von Anja Junski setzt auf berührende Details.

VON SABINE ROTHER

Da sind diese karierten Pantoffeln, Herrenpantoffeln. Ein kleines, seltsam berührendes Detail in Anja Junskis Inszenierung der Komödie „Die Studentin und Monsieur Henri“ von Ivan Calbérac für das Grenzlandtheater Aachen. Das Stück des 49-jährigen französischen Dramatikers, der zugleich als Drehbuchautor und Regisseur erfolgreich ist, hatte 2012 in Paris Premiere. Die Geschichte kam 2015 ins Kino, mit Claude Brasseur in der Hauptrolle. Genau am Premierabend in Aachen konnte man den Film „Frühstück bei Monsieur Henri“ ab 23.20 Uhr im MDR sehen. Da blieb für die Premierenbesucher sogar noch die Möglichkeit zum Vergleich.

Und den besteht Anja Junschis Umsetzung für die kleine Bühne mit Bravour. Die Regisseurin setzt auf sorgsam ausgewählte Details, wie die Pantoffeln, ein altes Telefon, ein schlichtes Klavier, bis hin zum gelblich-gemusterten Handtuch im Badezimmer, das so typisch für den Seniorenhaushalt ist. Tom Grasshof schuf ein authentisches Bühnenbild und sorgte für Alltagskleidung. Eine muffige Welt, in der sich der grantelnde Witwer Henri vergraben hat.

PUBLIKUMSPREIS GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

Online-Aktion: Wählen Sie wieder Ihre Schauspiel-Favoriten!

Welcher Schauspieler, welche Schauspielerin ist in der anstehenden Theaterspielzeit 2019/2020 Ihr Favorit? Wer beeindruckt, berührt und begeistert Sie? Wir fragen Sie, das Publikum von Grenzlandtheater und Theater Aachen, ab sofort, wen Sie im Schauspiel/Sprechtheater auszeichnen wollen. Per Online-Voting unter www.azan-publikumspreis.de werden auch Sie Mitglied der Jury.

Damit geht der Publikumspreis des Medienhauses Aachen unter dem Dach der Kurt-Sieder-Stiftung in die zweite Runde. Am Ende der Spielzeit werden dann die beiden Publikumsliebliche vom Grenzlandtheater und vom Theater Aachen mit je 1000 Euro ausgezeichnet.

Wer mitmacht, kann auch etwas gewinnen: Zum Abschluss der Voting-Aktion werden zwei Jahres-Abos für jeweils zwei Personen verlost – eins für das Grenzlandtheater und eins für das Theater Aachen.

Wer in der ersten Runde unseres Publikumspreises gewonnen hat, wird am Sonntag, 29. September, im Rahmen der Verleihung des Kurt-Sieder-Preises bekanntgegeben.

Dann platzt Constance in dieses graue Einerlei. Der frische Wind ist durchaus unerwünscht – bis Henri langsam auftaut. Berthold Schirm spielt mit allen Fasern seines Wesens den misstrauischen, etwas wackeligen alten Mann in Seniorenweste, der niemanden an sich heranlassen will, zynische Antworten parat hat und nur auflebt, wenn er listige Pläne schmiedet. Zunächst empört und verärgert, dann neugierig, zum Schluss warm, liebevoll und wieder dem Leben zugewandt, zeichnet Schirm den Weg dieses schwierigen und sympathischen Charakters.

Sarah Härtling ist eine flotte Untermieterin Constance, die Sohn Paul organisiert, damit Henri Aufsicht hat. Zäh ringt sie um das Zimmer und legt mit ihrer schlagfertigen Art Henris Widerstand lahm. Er wird ein väterlicher Freund. Denn bei Constance läuft der Start ins Leben nicht gut. Hinter ihrer munteren Art verbirgt sich ein entmutigtes, schüchternes Mädchen.

SERVICE

Aufführungen bis zum 10. Oktober

Die Komödie „Die Studentin und Monsieur Henri“ („L'étudiante et Monsieur Henri“ von Ivan Calbérac ist bis zum 24. September im Grenzlandtheater Aachen in der Elisengalerie zu sehen. Danach folgen bis zum 10. Oktober Gastspiele in der Region.

Tickets gibt es beim Kundenservice des Medienhauses Aachen.

Auch Armin Jung als zunächst stocksteifer, aber netter Sohn Paul und Katrin Wunderlich als überdrehte und doch liebevoll bemühte Gattin Valérie durchlaufen eine angenehme Entwicklung.

Anja Junski gelingt in vielen kleinen temporeichen Szenen das Mosaik der Annäherung, ein langsames, nicht immer schmerzfreies Vordringen zu den Hintergründen, eine vertiefte Zeichnung der Charaktere. Das alles geschieht unaufdringlich, unterhaltsam, fast wie im „richtigen“ Leben.

Scheinbar festgefahrene Positionen finden in Calbéracs Werk eine Auflösung. Und die geschieht in Momenten mit blitzendem Witz, treffenden Sprüchen (Deutsch von Horst Leonhard) und Details, wie etwa Pantoffeln.

Ein spannender, mal turbulenter und dann wieder stiller Start in die Spielzeit. Das Publikum ist den Figuren nah. Die Geschichte bleibt authentisch bis zum Schluss. Viel Applaus.